

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 30

Rubrik: Noch 40 Wochen bis zur Expo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach Chruschtschows für Ulbricht enttäuschendem Berlin-Besuch:

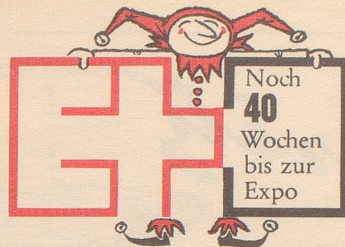
Dem Ostberliner Mauerblümchen ist zwar kein Träumchen wahr geworden, doch hat es wenigstens ein Rühmchen: man gab ihm einen Lenin-Orden.

Bitte weiter sagen

Mein Sohn, es ist in dieser Welt noch immer klug gewesen, den lieben Freund, dem man vertraut, sorgfältig auszulesen!

Du siehst es täglich rundherum und solltest es doch wissen: Wer mit dem Affen klettern geht wird auch vom Aff' gebissen!

Mumenthaler



Herr Rudolf Gfeller, ein ehemals passionierter Forellenfischer, der den Sport aufgab, weil er ungerne im trüben fischt, hat ein Anliegen an die Expo 1964:

Er möchte unsere Graphiker beauftragen, ein Signet zu schaffen zum wahrhaftig verlockenden Thema: «Es fließt ein Bächlein klar und rein.» Dieses Signet solle während der Expo jenen Gemeinden zugesprochen werden, die entweder den Gesetzen des Gewässerschutzes schon nachgekommen oder im Begriffe seien, Kläranlagen, Kanalisationen und Wasserversorgungen zu bauen. Der früher so leidenschaftliche Forellenfischer hofft, daß recht viele Gemeinden dieses Ehrensignet erhalten werden. Wir begrüßen wohlwollend die Idee, die diesem Leserbrief quellenklar entspringt. Wir grübeln nicht ob dem Dilemma der Forellen: Sterben sie lieber in der Gülle oder am Angelhaken? Wenn dank dem Ehrensignet innert Jahresfrist unsere Abwässer in Gewässer verwandelt werden, so stopfen wir den schweizerischen Gemeinden liebend gern graphisch sauber gestaltete Anerkennungs-Nippsachen in die Kanzleien, so viele, als in den

Becherschränken der vereinigten Dorfvereine Platz finden! Nur fürchten wir die völlige Nutzlosigkeit dieser Winke mit dem Kunstgewerbe.

Schließlich – wer ist die Gemeinde? Sie besteht aus lebendigen Bürgern mit Mucken und Tücken. Unter ihnen ist, grob gesagt, ein Drittel sauber, ein Drittel gleichgültig und ein Drittel dazu fähig, allen Unrat zu verschwiegener Stunde in den Dorfbach zu schütten!

Wenn wir also grundsätzlich über die Notwendigkeit einer Aktion mit unserem verehrten Leser einig sind, so möchten wir uns doch nicht an die Gemeinde, sondern an das Individuum wenden. Und zwar soll jeder einzelne kein Ehrensignet bekommen, wenn er die Sardinenbüchse nicht in den See wirft, sondern in den Hosensack stopft. Die Schweizer Graphiker müssen uns ein Plakat schaffen, das uns die Hölle heiß macht! Ein papierenes Gemälde, das so schaurig anzublicken ist, daß fortan der hinterste nicht einmal mehr eine Heftklammer ins Wasser abzulegen wagt! So grausig, daß nach einigen Monaten das ganze Volk protestiert und sagt: Wir haben es begriffen! Wir werden unsere Landwässer hüten wie die eigenen Augenwässer! Aber verbrennt nur die scheußlichen Plakate, ehe sie, wie früher das Wasser, zum Himmel stinken! Natürlich – um Lausanne herum würde man das Plakat erst im Jahre 1965 aushängen. Wegen den Fremden. Weil die ja dann doch eine ideale Schweiz sehen wollen.

Guy Vivraverra

Spionilis

Spionageaffären in Washington, Stockholm, Bonn, London. Kurz: wir leben in einer spiohnmächtigen Zeit. AC

Dies und das

Dies gelesen: «Montag-Gruppe für Heizungsbau, Rohrleitungsbau, ab sofort frei. Tel. XXX.»

Und das gedacht: Eintageweche? Kobold

Totentanz

Vor dem bundesstädtischen Hauptbahnhof steht eine Tafel: «Der Berner Totentanz. 22. Juni bis 10. Juli 1963.»

Wenn man bedenkt, daß der Hauptreiseverkehr auf den Straßen samt den damit verbundenen Verkehrsunfällen doch erst Mitte Juli einsetzt! IK

Glückspilz und Riesenspielz

Ein Genfer hat in der Nähe von Versoix einen Bovist von 1,45 Meter Umfang und 7 Kilo Gewicht gefunden. Für einmal war ein Sammler nicht auf die wohl kürzeste Schüttelreim-Frage angewiesen: «Wo bist, Bovist?» IK

